



## LITERARISCHE NOTIZEN.

**Der Prager Venusbrunnen von B. Wurzelbauer.** Geschichte eines Kunstwerkes. Übersetzung aus dem Böhmischen. Von Dr. K. Chytil. Mit 4 Lichtdrucktafeln. Prag 1902. 33 S. 4<sup>o</sup>.

Der Verfasser gibt in dieser schönen Abhandlung die Geschichte der Entstehung, der Wanderungen und der weiteren Schicksale eines Brunnens, der im Jahre 1599 von B. Wurzelbauer in Nürnberg für Christoph von Lobkowitz gegossen wurde. Wahrscheinlich stand der Brunnen im Garten des Lobkowitzischen Hauses am Hradschin in Prag. Er ist in einer Zeichnung des Stromer'schen Baumeisterbuches dargestellt. Auf zwei kreisförmigen Stufen erhebt sich ein achtseitiger Fufs, welcher die im Achtpafs gegliederte Schale trägt. In der Schale steht ein vierseitiges Postament und auf diesem die Gruppe, Venus und Cupido auf einem Delphin. Die Aufschrift des Blattes gibt die obigen Daten über den Künstler und den Besitzer. Die Zeichnung ist lange bekannt, der Brunnen war verschollen. Im Jahre 1886 aber brachte Dr. John Böttiger aus dem Inventar der Sammlungen der Königin Christine den Nachweis, dafs eine Gruppe im Besitze des Stockholmer Sammlers Hammer, die des Lobkowitzischen Brunnens in Prag sei, und als die Gruppe 1889 zum Verkauf kam, konnte sie für das kunstgewerbliche Museum in Prag erworben werden. Kurz darauf kam als Schenkung des Frankfurter Antiquars Josef Baer eine alte Skizze des Brunnens an das Museum; sie stimmt im wesentlichen mit der des Stromer'schen Buches überein und zeigt nur am Fufs einige Abweichungen.

Im Waldsteinischen Garten in Prag steht jetzt ein Springbrunnen mit zwei Schalen, der bis zum Jahre 1900 im Waldstein'schen Garten in Dux gestanden hatte. Er ist inschriftlich als ein Werk Wurzelbauers bezeichnet, trägt aber noch eine zweite Inschrift, welche die Jahreszahl 1630 und den Namen Albrecht von Wallenstein enthält. Der Brunnen in Dux war nicht unbekannt, er ist von Ilg und Buchwald, den Biographen des Adriaen de Vries erwähnt und Ilg nahm an, dafs Wurzelbauer auch für Wallenstein gearbeitet habe, Buchwald vermutete, es habe auf dem Brunnen eine Herkulesfigur gestanden, welche jetzt in Drottningholm in Schweden ist, denn eine genauere Betrachtung des Brunnens zeigt, dafs die obere Schale des Brunnens eine spätere Zuthat sei. Allein die Figur paßt nicht auf den Untersatz. Chytil erkannte, als er den Brunnen sah, die Übereinstimmung mit der Zeichnung des Lobkowitzischen Brunnens, er erkannte, dafs die auf Wallenstein bezügliche Inschrift und das Waldstein'sche Wappen spätere Zuthaten seien. Wurzelbauer war ja auch 1630 bereits gestorben. War die Übereinstimmung des unteren Teiles des Brunnens mit den Zeichnungen erwiesen, so war noch Frage die zu prüfen, ob die Gruppe wirklich auf den Untersatz paßte. Sie ist auf photographischem Wege, durch Aufnahme beider Teile aus gleicher Entfernung und gleichem Horizont, sowie unter gleicher Beleuchtung in überzeugender Weise gelöst.

Chytil bringt noch die erforderlichen Nachweise über die Besitzer des Brunnens und den Besitzwechsel. Wenn auch in letzterer Hinsicht nicht alle kleinen Reste der Frage gelöst werden, so ist sie doch im grofsen und ganzen mit unumstößlicher Sicherheit entschieden.

Bezold.